



Lokale Informationskommission
9. November 2022

Erfassung von
Ammoniak über dem
zulässigen Grenzwert
im
Wasseraufbereitungs-
raum des Kraftwerks

Was ist eine Biozidbehandlungsanlage?

Hintergrund:

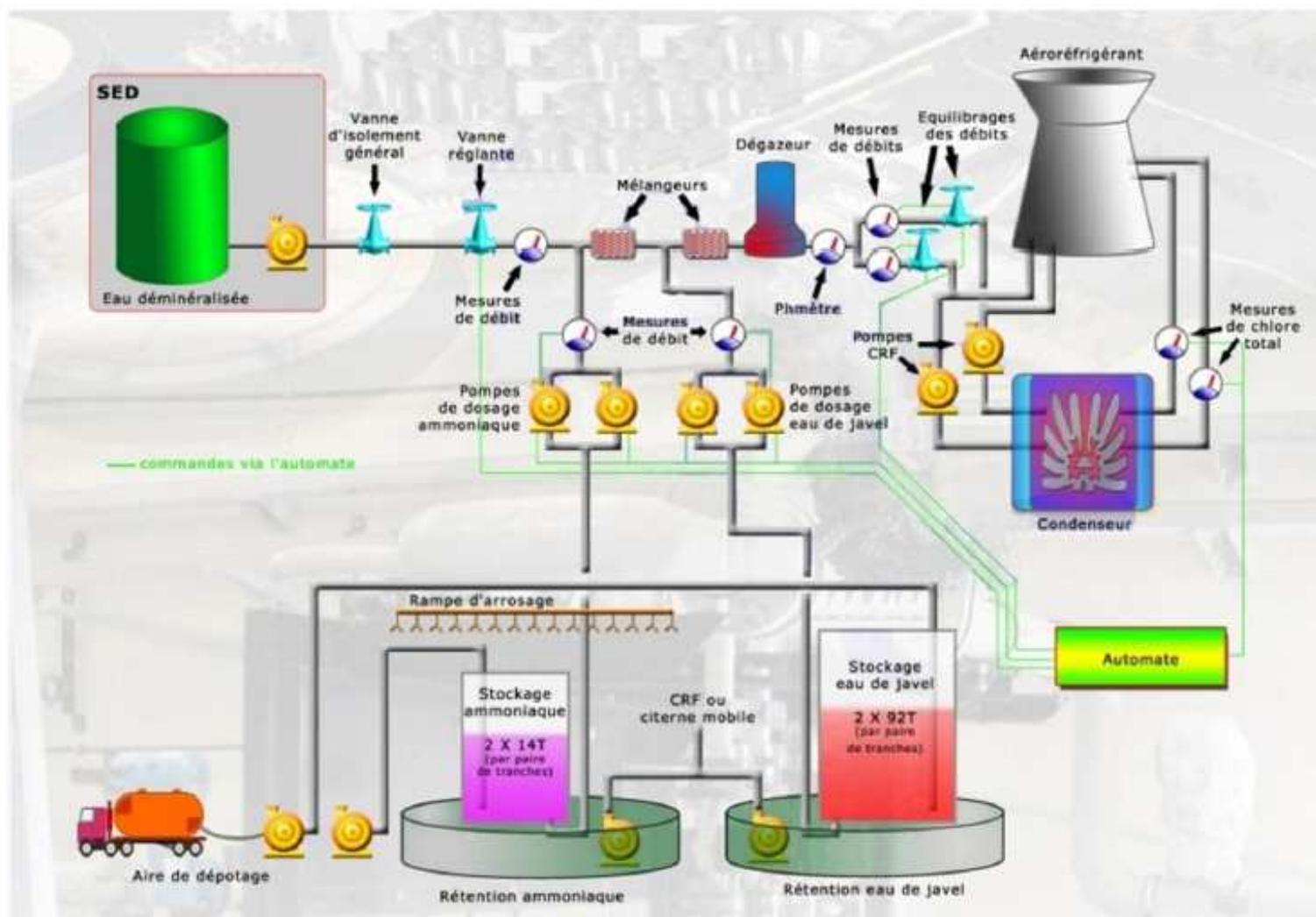
Bei allen Kondensatoren der 4 Reaktorblöcke des Kraftwerks Cattenom wurden die alten Messing- und Edelstahlrohre durch robustere neue Rohre aus Titan ersetzt. Diese Änderung, durch die Kupferableitungen reduziert werden, erfordert eine spezielle Biozidbehandlung, um die Ausbreitung von Amöben und Legionellen einzudämmen.

Funktionen der Aufbereitungsanlagen in Cattenom:

Durch die Biozidbehandlung soll die Ausbreitung von Amöben und Legionellen eingedämmt werden. Sie findet seit 2014 am Standort Cattenom Anwendung. Dazu wird Monochloramin, ein Gemisch aus Javelwasser, Ammoniak und Rohwasser, in den Kühlkreislauf eingespritzt.



Funktionschema der Anlagen



Chronologie

Am 5. Oktober entleerten die Mitarbeitenden des Kraftwerks die Sammelbehälter der Wasseraufbereitungsanlage des Kühlkreislaufs von Block 3 und 4 für eine **planmäßige Wartungsmaßnahme mit Austausch der Niveaugeber der Ammoniaksammelbehälter**.

Bei der Auslegung wurde ein Wassersprühsystem zur Eindämmung von Ammoniakdämpfen implementiert.

Am 6. Oktober 2022 erfassten die Messwertgeber des Kraftwerks Cattenom gegen 8:30 Uhr eine Ammoniakkonzentration über dem zulässigen Grenzwert (> 20 ppm Ammoniak außerhalb der Aufbereitungsanlage), **eng begrenzt auf den Bereich der Wasseraufbereitungsanlage des Kühlkreislaufs**, außerhalb der Nuklearzone. Ein Mitarbeitender führte Untersuchungen an dem Geber durch, der die Ammoniakkonzentration erfasst hatte, und stellte fest, dass die Werte zurückgingen.

Um 9:02 Uhr lösten die Mitarbeitenden des Kraftwerks **vorsorglich und gemäß unseren Vorgehensweisen** einen **internen Notfallschutzplan** aus, der den Einsatz personeller Mittel und der erforderlichen Logistik ermöglicht.

Den Vorgehensweisen folgend rief das Kraftwerk ebenso die Feuerwehr, die zusammen mit den Mitarbeitenden des Standorts eingehende Messungen durchführte, die sofort ergaben, dass keine Ammoniakdämpfe außerhalb der Aufbereitungsanlage vorhanden waren. Darüber hinaus wurde **um 11:30 Uhr bestätigt, dass keine Ammoniakkonzentration im Raum der Aufbereitungsanlage zu registrieren war**.

Keine realen Auswirkungen auf die Umwelt und auf die Gesundheit des Personals

Diese Abweichung hatte keine realen Auswirkungen außerhalb dieses Raums und damit keine Auswirkungen auf die Umwelt oder das Kraftwerkspersonal, da keine Person exponiert war.

Erste Untersuchungen zur Ursache der Ammoniakkonzentration richteten sich auf eine planmäßige Entleerung und Spülung zweier Sammelbehälter in der Aufbereitungsanlage, die nicht vollständig durchgeführt wurde. Diese Art der Tätigkeit ist relativ selten. Darüber hinaus war das Wassersprühsystem zur Eindämmung von Ammoniakdämpfen innerhalb der Aufbereitungsanlage nicht einsatzbereit. Unmittelbar nachdem diese Unregelmäßigkeit entdeckt worden war, wurde der Normalzustand wiederhergestellt.

In Absprache mit der Atomsicherheitsbehörde wurde der interne Notfallschutzplan um 14:11 Uhr beendet.

Wegen dieses Vorfalls meldete das Kraftwerk der Atomsicherheitsbehörde am 13. Oktober 2022 ein signifikantes Umweltereignis.

Derzeit findet eine eingehende Analyse des Ereignisses statt, **um die tiefer liegenden Ursachen zu ermitteln, die dazu geführt haben.** Im Zuge dieser Analyse sollen notwendige organisatorische, technische oder personelle Vorkehrungen im Hinblick auf diese Ursachen festgelegt werden. **Dabei geht es um den kontrollierten Ablauf von Entleerungsvorgängen, die selten stattfinden, sowie um eine genaue Kenntnis der Funktionsweise der Wasseraufbereitungsanlage.**

Parallel dazu wird derzeit ebenso ein Realkrisenbericht erstellt. Darin wird die Anwendung des internen Notfallschutzplans angesprochen, um Verbesserungsmöglichkeiten in unserer Krisenorganisation im Rahmen unseres Prozesses der kontinuierlichen Verbesserung zu ermitteln.



Vielen
Dank